



Europäische
Kommission

Gesellschaftliches Engagement in der Hochschulbildung: Trends, Praktiken und Strategien

Kurzfassung



Allgemeine und
Berufliche Bildung

Kontakt mit der EU aufnehmen

Europe Direct ist ein Dienst, der Ihre Fragen zur Europäischen Union beantwortet. Sie können diesen Service kontaktieren:

- kostenlos unter der Nummer: 00 800 6 7 8 9 10 11 (Bestimmte Anbieter berechnen Ihnen möglicherweise Gebühren für diese Anrufe),
- über folgender Standardnummer: +32 22999696 ou
- per E-Mail an: https://europa.eu/european-union/contact_de

Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, 2020

© Europäische Union, 2020

Weiterverwendung mit Quellenangabe gestattet.

Die Weiterverwendung von Dokumenten der Europäischen Kommission ist durch den Beschluss 2011/833/EU (ABl. L 330 vom 14.12.2011, S. 39) geregelt.

Dieses Dokument wurde für die Europäische Kommission erstellt. Es gibt jedoch lediglich die Meinung der Autoren wieder, und die Kommission kann nicht für die Verwendung der darin enthaltenen Informationen verantwortlich gemacht werden.

Für die Benutzung oder den Nachdruck von Fotos, die nicht dem Copyright der Europäischen Union unterstellt sind, muss eine Genehmigung direkt bei dem (den) Inhaber(n) des Copyrights eingeholt werden.

Image(s) © [carloscastilla + 11900361], 2012. Source: [depositphotos.com]

Bitte zitieren Sie diese Veröffentlichung wie folgt:

Farnell, T. (2020). 'Gesellschaftliches Engagement in der Hochschulbildung: Trends, Praktiken und Strategien', *NESET Bericht*, Kurzfassung. Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union. doi: 10.2766/366608.

ÜBER NESET

NESET ist ein Netzwerk von Experten, die sich mit der sozialen Dimension der allgemeinen und beruflichen Bildung beschäftigen. Die Generaldirektion für Bildung und Kultur der Europäischen Kommission initiierte die Gründung des Netzwerks als Nachfolger der Netzwerke NESSE (2007-2010), NESET (2011-2014) und NESET II (2015-2018).

Für die Verwaltung des Netzwerks NESET ist das PPMI verantwortlich. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an: info-neset@ppmi.lt

VERTRAGSPARTNER:

PPMI

Gedimino ave. 50, LT - 01110

Vilnius, Litauen

Tel.: +370 5 2620338

Fax: +370 5 2625410

www.ppmi.lt

Direktor: Rimantas Dumčius

AUTOR:

- › **Thomas FARNELL**, Experte für Hochschulpolitik, Institute for the Development of Education (Kroatien)

PEER REVIEWER:

- › **Ellen HAZELKORN**, BH Associates, Irland und emeritierter Professor an der Technological University Dublin
- › **Dragana AVRAMOV**, Wissenschaftliche Koordinatorin von NESET

LEKTOR:

- › **James NIXON**, Freiberuflicher Redakteur/Lektor

EUROPÄISCHE KOMMISSION

Generaldirektion Bildung, Jugend, Sport und Kultur
Direktion A - Politische Strategie und Bewertung
Referat A.4 - Evidenzbasierte Politik und Bewertung

eac-unite-a4@ec.europa.eu

Europäische Kommission
B-1049 Brüssel

Kurzfassung

Dieser Bericht möchte (auf der Grundlage einer umfassenden Literaturübersicht) zeigen, dass Hochschulen¹ bei der Lösung gesellschaftlicher Probleme eine entscheidende Rolle spielen, und diese Funktion für Gemeinschaften auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene durch gesellschaftliches Engagement noch besser wahrnehmen können. Der Bericht schlägt dabei eine weit gefasste Definition der Ausdrucks „Gesellschaftliches Engagement in der Hochschulbildung“ vor, wobei:

- **Engagement** jede Form der Interaktion von Universitätsmitarbeitern, Studierenden und Universitätsleitung mit externen Gemeinschaften zum wechselseitigen Nutzen bezeichnet, entweder im Rahmen von Forschung und Lehre oder im Rahmen anderer Projekte und gemeinsamer Initiativen,
- **gesellschaftlich** definiert ist als alles, was sich auf „durch Ort, Identität oder Interesse definierte Gemeinschaften“ bezieht, also unter anderem auch auf öffentliche Einrichtungen, Unternehmen, Schulen, die Zivilgesellschaft und die Bürger,
- als **gesellschaftliche Bedürfnisse**, die durch das Engagement von Hochschulen erfüllt werden können, alle politischen, wirtschaftlichen, sozialen, technologischen und ökologischen Faktoren gelten, die sich auf die Lebensqualität innerhalb der Gesellschaft auswirken.

Obwohl dieser Bericht vor dem Beginn der COVID-19-Pandemie geschrieben wurde, ist das Thema gesellschaftliches Engagement aufgrund der aktuellen Krise wichtiger denn je. Politische Entscheidungsträger und Hochschulleiter werden die hier vorgestellten Argumente zu den Dimensionen, bewährten Verfahren und Nutzen von gesellschaftlichem Engagement äußerst relevant finden, wenn sie Pläne für die Wiederherstellung und Weiterentwicklung der Hochschulbildung nach der Krise entwickeln.

Eine wiederentdeckte politische Agenda

Hochschulen haben schon immer mit den Gemeinschaften in ihrem Umfeld interagiert und auf gesellschaftliche Bedürfnisse reagiert. Wie zahlreiche Forschungsdaten zeigen, tragen Hochschulen wesentlich dazu bei, die wirtschaftliche Entwicklung und das Wohlergehen der Bürger zu stärken. Die Vorteile einer höheren Bildung kommen nicht nur Studierenden und Absolventen zugute, sondern der ganzen Gesellschaft. Seit Ende des 20. Jahrhunderts rückt die gesellschaftliche Rolle der Hochschulen wieder stärker ins Bewusstsein. Der Gedanke, dass Hochschulen zur sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung beitragen sollten, wird als die „dritte Aufgabe“ der Hochschulbildung bezeichnet.

In der Praxis konzentriert sich diese dritte Aufgabe der Hochschulbildung jedoch vor allem auf die wirtschaftliche Rolle und Bedeutung der Hochschulen. Dass Hochschulen aber auch demokratische Werte und bürgerschaftliches Engagement stärken, die Bedürfnisse benachteiligter Gruppen erfüllen, die kulturelle Entwicklung voranbringen, Fakten für politische Entscheidungen bereitstellen und sich mit wichtigen gesellschaftlichen Problemen beschäftigen, wurde wesentlich weniger berücksichtigt.

Aufgrund der zunehmenden sozialen Probleme weltweit erhält der Beitrag, den die Hochschulbildung für die Gesellschaft als Ganzes leisten kann, in vielen Ländern wieder mehr politische Priorität. Neben den „epochalen Herausforderungen“ durch Klimawandel, Migration und alternden Gesellschaften, die weltweit auftreten, sehen sich zahlreiche

¹ In diesem Bericht bezeichnet der Begriff „Hochschule“ alle tertiäre Bildungseinrichtungen, einschließlich von forschungsintensiven Universitäten und Fachhochschulen.

Länder einer sich immer stärker öffnenden Einkommensschere, schwindendem gesellschaftlichem Zusammenhalt, zunehmenden Misstrauen gegenüber der Politik und einem Anstieg populistischer Einstellungen gegenüber. Hochschulen müssen nicht nur auf diese Herausforderungen reagieren, sondern auch darauf, dass die Öffentlichkeit immer weniger auf ihre Legitimität und ihre Unparteilichkeit als Experten vertraut (dies äußert sich insbesondere in der Leugnung wissenschaftlicher Erkenntnisse und der Ablehnung von Expertinnen und Experten). Vor diesem Hintergrund ist die Interaktion der Hochschulen mit den Gemeinschaften in ihrem Umfeld zur Lösung gesellschaftlicher Probleme politisch alles andere als trivial.

Die Effekte der COVID-19-Krise werden dieses gesellschaftliches Engagement ohne Zweifel noch wichtiger machen. Während der COVID-19-Pandemie machten schnell Geschichten die Runde, wie Hochschulen aus aller Welt ihr Fachwissen und ihre Ressourcen genutzt haben, um rasch auf die Krise zu reagieren und die damit verbundenen gesellschaftlichen Herausforderungen zu lösen. Die Frage, wie Hochschulen nach COVID-19 zum sozialen und wirtschaftlichen Wiederaufbau beitragen können, wird die politischen Entscheidungsträger vermutlich noch viele Jahre lang beschäftigen.

Bestehende Strategien und Praktiken

Überall in der Welt gibt es Strategien und Initiativen, mit denen der gesellschaftliche Beitrag von Hochschulen gefördert werden soll. Dieses Thema nimmt in den Leitlinien und Programmen übernationaler Institutionen (EU, VN und OECD), aber auch auf nationaler Ebene und in den Hochschulen selbst einen immer größeren Raum ein. Obwohl in diesen Zusammenhängen wahlweise von „zivilem“, „öffentlichem“, „regionalem“ und „gesellschaftlichem“ Engagement gesprochen wird, argumentiert dieser Bericht, dass all diese Begriffe unter die hier vorgestellte Definition von „gesellschaftlichem Engagement“ fallen.

Dabei ist unter gesellschaftlichem Engagement nicht nur gemeinnützige Aktionen und „gute Nachbarschaft“ zwischen einer Hochschule und ihrem unmittelbarem Umfeld zu verstehen. Der Begriff hat einen sehr viel weiteren Anwendungsbereich. Er umfasst alle Kernaktivitäten von Hochschulen und hat potenziell neben der lokalen auch eine regionale, nationale und internationale Dimension. Viele europäische Hochschulen sind bereits in diesem weiteren Sinne gesellschaftlich engagiert und der Bericht enthält gelungene Fallbeispiele aus Europa und den Vereinigten Staaten für ein solches Engagement. Die beschriebenen Praktiken von gesellschaftlichem Engagement werden nach fünf thematischen Dimensionen aufgeschlüsselt, die alle zum Ansatz einer „ganzheitlichen Hochschule“ gehören. Diese lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- **Lehre und Lernen** – am stärksten verbreitet ist hier das „Lernen im Gemeinwesen“, ein Lehrverfahren, das klassischen Unterricht, gemeinnützige Arbeit, Reflexion der Studierenden und die Verantwortung als Bürger verbindet.
- **Forschung** – hier findet die Interaktion vor allem als „auf das Gemeinwesen bezogene Forschung“ statt, einer auf Kooperation basierender Forschung, die sich mit einem durch die Gemeinschaft identifizierten Problem beschäftigt, dabei von lokalem Wissen ausgeht und zu sozialem Wandel beiträgt. Eine weitere Form ist die Citizen Science, bei der Bürger z. B. Daten erheben oder an anderen Forschungsphasen teilnehmen und so zur wissenschaftlichen Forschung beitragen.
- **Austausch von Dienstleistungen und Wissen** – dabei unterstützen Hochschulmitarbeiter gesellschaftliche Gruppen als Berater oder beim Kapazitätsausbau, oder sie nehmen als Expertinnen und Experten an wirtschaftlichen und politischen Debatten teil.
- **Initiativen von Studierenden** – dabei gehen Studierende direkt auf die Bedürfnisse externer Gruppen ein und werden selbst entweder über eine

Studierendenorganisation oder im Rahmen einer Initiative oder Kampagne gesellschaftlich aktiv.

- **Engagement auf Hochschulebene** – dabei öffnen Hochschulen ihre Räume für die Gesellschaft (z. B. für kulturelle und soziale Veranstaltungen oder zur Bereitstellung anderer öffentlicher Dienstleistungen) und stellen ihre Bildungsressourcen zur freien Verfügung.

Herausforderungen und Hindernisse

Gesellschaftliches Engagement wird oft als nachrangiges Anliegen behandelt, weil die Hochschulsysteme heute unter starkem Druck stehen. Hochschulen müssen in einem globalen Wettbewerb bestehen, ihre öffentliche Finanzierung wird gekürzt, ihre Leistungskennzahlen stehen unter ständiger Beobachtung und sie werden gedrängt, die wirtschaftliche Entwicklung vorrangig zu behandeln.

Universitäten stehen aber auch internen Herausforderungen gegenüber, wenn es darum geht, wie gesellschaftliches Engagement von der Hochschulleitung gesteuert werden kann. Da gesellschaftliches Engagement in jedem akademischen Fach eine eigene Form annimmt, ist die Koordination dieser vielfältigen Aktivitäten innerhalb der Hochschuleinrichtung eine komplexe Aufgabe. Ein weiteres Problem ist die mangelnde Akzeptanz dieser Aktivitäten als legitime Form der Wissensgewinnung bzw. -vermittlung (d. h. als „normaler“ Teil von Forschung und Lehre), weil die Einführung neuer akademischer Praktiken ein langfristiger Prozess ist. Jeder Versuch, gesellschaftliches Engagement zu institutionalisieren kann daher nur mit viel Zeit, Koordination und Unterstützung gelingen.

Dabei wird die Verwaltung von gesellschaftlichem Engagement (sei es im gesamten Hochschulsystem oder innerhalb der einzelnen Hochschule) noch dadurch verkompliziert, dass sich Engagement nur schwer quantitativ messen lässt. Grundsätzlich wird darüber diskutiert, welche Probleme auftreten, wenn die Leistungsbewertung von Forschung und Hochschulbildung nur anhand von vorab definierten Kennzahlen erfolgt; im Fall des gesellschaftlichen Engagements ist das Problem jedoch besonders deutlich, weil dieses Aktivitäten per Definition kontextabhängig sind.

Politische Empfehlungen zur Überwindung dieser Probleme

Wenn die Politik das gesellschaftliche Engagement von Hochschulen angemessen anerkennen und unterstützen würde, könnten diese ihre Ressourcen mobilisieren und einen wesentlich größeren Beitrag zur Lösung der dringenden sozialen Probleme in Europa leisten als bisher. Dass im Kontext der Hochschul- und Forschungspolitik immer häufiger Begriffe wie „epochale Herausforderungen“, „gesellschaftliche Wirkung“, „Relevanz“ und „Engagement“ fallen, deutet darauf hin, dass derzeit die einzigartige Chance besteht, eine entsprechende Förderung durchzusetzen. Dieser Bericht stellt politische Ansätze und konkrete Empfehlungen vor, wie gesellschaftliches Engagement in der Hochschulbildung in Europa besser unterstützt werden kann. Diese lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Es gibt vier mögliche politische Ansätze zur Förderung von gesellschaftlichem Engagement

Politiker, die gesellschaftliches Engagement unterstützen wollen, können sich an verschiedenen politischen Ansätzen orientieren, die hier nach absteigender Reichweite präsentiert werden:

1. Umgestaltung der Rahmenbedingungen (Integration von gesellschaftlichem Engagement in die systematischen Bedingungen für Hochschulbildung und Forschung).

2. Zielgerichtete Fördermaßnahmen (Erhöhung von Häufigkeit und Qualität entsprechender Aktivitäten auf Systemebene).
3. Eingliederung von gesellschaftlichem Engagement in bestehende Programme (Förderung von gesellschaftlichem Engagement auf der Ebene einzelner Universitäten).
4. Status Quo/Initiativen lokaler Akteure (keine spezifischen politischen Strategien außer allgemeinen Verweisen auf „Relevanz“ und „Wirkung“).

In diesem Bericht wird empfohlen, in einer ersten Phase die Institutionalisierung von gesellschaftlichem Engagement durch die Ansätze 2 und 3 voranzubringen, wobei Ansatz 1 als Fernziel angestrebt wird.

Eine kohärenter politischer Ansatz muss Synergien mit anderen Politikbereichen und bestehenden Programmen schaffen

Dazu muss auch gewährleistet werden, dass die Regierungsführung mit anderen Politikbereichen abgestimmt ist (z. B. eine Kombination von Hochschulbildung, Forschung, Regionalentwicklung usw.) und die Strategie in bestehende Initiativen der Hochschul- und Forschungspolitik eingebunden wird. So könnte gesellschaftliches Engagement z. B. sowohl mit dem europäischen Grünen Deal² als auch mit den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen verknüpft werden. Hilfreich wäre auch eine klare Abgrenzung von anderen Initiativen zur Förderung der „dritten Aufgabe“ innerhalb der Hochschulpolitik, d. h. eine Unterscheidung zwischen Engagement zu wirtschaftlichen Zwecken und gesellschaftlichem Engagement.

Gesellschaftliches Engagement kann auch als Priorität oder Dimension in bestehende Leitlinien, Programmen und Initiativen für Hochschulbildung und Forschung integriert werden. Die nachstehende Tabelle bietet einen Überblick über potenzielle Synergien zwischen gesellschaftlichem Engagement und bestehende politischen Prioritäten sowie mit bisherigen Programmen und Initiativen der Europäischen Kommission:

Politikbereich	Politische Prioritäten auf nationaler und internationaler Ebene in Bezug auf gesellschaftliches Engagement	Programmen und Initiativen der Europäischen Kommission in Bezug auf gesellschaftliches Engagement (unvollständige Liste)
Hochschulpolitik	<p><u>Wesentliche Überschneidungen und Synergien:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Lehre und Lernen ▪ Relevanz der Hochschulbildung ▪ Soziale Dimension /soziale Eingliederung in der Hochschulbildung <p><u>Potenzielle Überschneidungen und Synergien:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Rechenschaftspflicht und Qualitätssicherung ▪ Internationalisierung 	<p><u>Europäischer Bildungsraum</u> <u>Europäischer Hochschulraum</u></p> <p><u>Wesentliche Überschneidungen und Synergien:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Erasmus+ (Leitaktion 1 - Individuelle Mobilität; Leitaktion 2 - Strategische Partnerschaften; Initiative Netzwerke Europäischer Hochschulen: Wissensallianzen) <p><u>Potenzielle Überschneidungen und Synergien:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Eurydice (z. B. Erfassung von Daten zum gesellschaftlichen Engagement) ▪ NESET (z. B. weitere Analyse von Strategien und Praktiken für gesellschaftliches Engagement)

² COM (2019) 640

Politikbereich	Politische Prioritäten auf nationaler und internationaler Ebene in Bezug auf gesellschaftliches Engagement	Programmen und Initiativen der Europäischen Kommission in Bezug auf gesellschaftliches Engagement (unvollständige Liste)
		<ul style="list-style-type: none"> ▪ U-Multirank (z. B. Erweiterung des Indikators für Lernen durch gemeinnützige Arbeit)
Forschungs- und Innovationspolitik	<p><u>Wesentliche Überschneidungen und Synergien:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (Gesellschaftliche) Wirkung von Forschung ▪ Responsible Research and Innovation (RRI); Citizen Science; Wissenschaftsbildung <p><u>Potenzielle Überschneidungen und Synergien:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Offene Innovationen ▪ Forschungsmissionen 	<p><u>Europäischer Forschungsraum Offene Wissenschaft</u></p> <p><u>Wesentliche Überschneidungen und Synergien:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Rahmenprogramm für Forschung und Innovation (Horizont Europa): <ul style="list-style-type: none"> - Responsible Research and Innovation (RRI) - Citizen Science
Andere Politikbereiche	<p><u>Wesentliche Überschneidungen und Synergien:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Aktive Bürgerschaft ▪ Soziale Eingliederung ▪ Ziele für nachhaltige Entwicklung <p><u>Potenzielle Überschneidungen und Synergien:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Regionalentwicklung ▪ Intelligente Spezialisierung ▪ Klima und Energie 	<p><u>Wesentliche Überschneidungen und Synergien:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Europäische Struktur- und Investitionsfonds (ESI-Fonds) <p><u>Potenzielle Überschneidungen und Synergien:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Europäisches Innovations- und Technologieinstitut ▪ Plattform für Intelligente Spezialisierung ▪ Europäischer Grüner Deal

Die Initiative Netzwerke Europäischer Hochschulen könnte entscheidend dazu beitragen, das Thema gesellschaftliches Engagement auf die politische Agenda zu setzen. Immerhin dient die Initiative vor allem dem Zweck, Akademiker, Forscher und Studierende mit Regionen, Städten, Unternehmen, der Zivilgesellschaft und Bürgern in Kontakt zu bringen, damit sie gemeinsam die drängendsten gesellschaftlichen Probleme angehen können, die der Erreichung der Ziele für eine nachhaltige Entwicklung im Weg stehen. Ein Instrument wie U-Multirank könnte prüfen, ob es praktikabel und hilfreich wäre, den bestehenden Indikator für Lernen durch gemeinnützige Arbeit (der bisher auf eine Empfängergruppe beschränkt ist) zu erweitern, um weitere Erkenntnisse über institutionalisierte Formen des Lernens im Gemeinwesen an europäischen Hochschulen zu gewinnen.

Politische Hebel sollten sich darauf konzentrieren, Kapazitäten für gesellschaftliches Engagement aufzubauen

Da gesellschaftliches Engagement kontextabhängig ist und eine große Bandbreite von Aktivitäten und Interessengruppen betrifft, wäre es in der Anfangsphase falsch, politische Hebel zu nutzen, die auf die Einhaltung eines vorgegebenen Standards oder der Messung quantitativer Zielvorgaben beruhen, weil diese Maßnahmen kaum zum gewünschten Ergebnis führen dürften. Art oder Umfang des gesellschaftlichen Engagements vorzuschreiben, würde im besten Fall dazu führen, dass Universitäten nur reagieren und sich auf die Umsetzung von Zielvorgaben konzentrieren, statt durch proaktive Maßnahmen auf die tatsächliche Bedürfnisse der Gemeinschaften in ihrem Umfeld einzugehen. Am

besten geeignet sind politische Hebel, die dem Kapazitätsaufbau dienen und den institutionellen Wandel unterstützen.

Europäische Kommission, EU-Mitgliedstaaten, internationale Akteure und Hochschulen müssen an einem Strang ziehen

Der Bericht schließt mit einer Reihe konkreter politischer Empfehlungen für unterschiedliche Akteure. Diese Empfehlungen folgen einer ähnlichen Struktur und enthalten die folgenden Elemente (sei es auf internationaler, nationaler oder institutioneller Ebene):

- Definition der gesellschaftlichen Rolle von Hochschulen als Priorität in künftigen politischen Leitlinien und/oder institutionellen Strategien.
- Entwicklung neuer Strategien und Programme und/oder Integration von gesellschaftlichem Engagement in bestehende Programme, Instrumente und Initiativen, bei denen Synergien möglich sind.
- Schaffung bzw. Verstärkung von Synergien mit bestehenden thematischen Netzwerken und Initiativen, um gesellschaftliches Engagement in der Hochschulbildung zu unterstützen.

Das Fazit des Berichts lautet, dass ein schrittweiser und auf qualitative Ergebnisse ausgerichteter Ansatz notwendig ist, um gesellschaftliches Engagement auf politischer Ebene und in den Hochschulen stärker anzuerkennen und besser zu fördern, und kein überstürzter Ansatz, der von oben vorgegeben wird und sich nur an Kennzahlen orientiert.

(Diese Seite wurde absichtlich leer gelassen)

Informationen über die EU finden

Online

Informationen über die Europäische Union in allen Amtssprachen der EU finden Sie auf der Europa-Website unter: https://europa.eu/european-union/index_de

EU-Veröffentlichungen

Sie können kostenlose EU-Veröffentlichungen herunterladen oder bestellen unter: <https://publications.europa.eu/de/publications>. Mehrere Exemplare kostenloser Veröffentlichungen erhalten Sie, indem Sie sich an Europe Direct oder Ihr lokales Informationszentrum wenden (siehe https://europa.eu/european-union/contact_de).

